

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion-Werke:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Brennpunkt-Nr.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 253.

Dienstag, 29. October 1901, Abends.

54. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wochentäglich: Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion 1 Mark 50 Pf., durch unsere Redakteure und bei Spur 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angenommen.

Abholungs-Klausur für die Nummer des Ausgabetages ab Vermittlung 9 Uhr ohne Gebühr.

Heraus und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Eschenstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten uns bis spätestens
Vermittlung 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Dienstag, den 5. November dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

öffentliche Bezirksausschüttigung

abgehalten.

Großenhain, am 28. Oktober 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

176 A.

Dr. Uhlemann.

Dr.

Es ist zu bemerken gewesen, daß bei Ausstellung der für die Zwecke der staatlichen Schlachtviehversicherung erforderlichen Ursprungzeugnisse nicht immer mit der nötigen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit verfahren wird.

Nach dem Vorlaute des für die Ursprungzeugnisse vorgeschriebenen Formulars hätte auf die Ausstellung eines solchen Belegs an sich nur der Verkäufer des betreffenden Viehstücks selbst Anspruch. Von diesem Erörtert wurde nur dann abgängen werden können, wenn ein großjähriges Familienmitglied des verkaufenden Viehbesitzers oder ein der Ortsbehörde genügend bekannter Vertreter des letzteren (Inspektor, Bevölkerungsmeister usw.) die Anzeige über den Verkauf des Thieres erstattet.

Ganz unzulässig aber ist es, Formulare zu Ursprungzeugnissen Seiten der Ortsbehörden in blanco zu unterschreiben und den Viehbesitzern oder gar Handelsleistungern in dieser Weise zur Ausfüllung zu überlassen.

Großenhain, am 11. Oktober 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2546 E.

Dr. Uhlemann.

Dr.

Herliches und Sachsisches.

Riesa, 29. October 1901.

Am Sonntag, den 27. October, hielt der Gustav-Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend in dem freundlichen und häuslich geschmückten Saale des Gasthauses zu Bergendorf seine diesjährige Wanderversammlung ab. Nach dem Gesange des Liedes: "Wir danken Gott und sonst nichts mehr" wurden durch den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Friedrich, die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder in herzlicher Weise begrüßt und in bereitester Weise mit dem Wesen und dem Ziel des Vereins bekannt gemacht. Dabei verstand es der Redner, in sachlich klarer und überzeugender Weise tritige Ansichten über den Verein zu bestätigen und unberechtigte Angriffe zurückzuweisen. Herr Pfarrer Schöne in Bergendorf, der sich durch Einübung von Gefangen um das Gelingen des Festes besonders Verdienste erworben hatte, hielt den Hauptvortrag. Ausgehend von der Gründung des Vereins, schilderte er mit großer Wärme und Begeisterung für die gute Sache in einem aus diesem Quellenstudium beruhenden Vortrage das Arbeitsfeld des Vereins. An dem Tisch, der ihm gezollt wurde, konnte man merken, wie er nicht nur das Rechte getroffen, sondern wie er auch zur Begeisterung angeregt hatte. Letzterer war es für die beiden nachfolgenden Redner, Herrn Diaconus Burkhardt aus Riesa und Herrn Pfarrer Dr. Benz aus Weida, die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu gewinnen, da sie in ihren Vorträgen aus der Quelle eigener Erfahrung und eigener Anschauung schöpfen konnten. Während der Eröffnung die evangelische Bewegung um Karlsbad herum zum Gegenstand seiner Schilderung machte, wußte Pfarrer in ebenso fesselnder Weise von der Einweihung der neuen Kirche in Oberseiditz bei Riesig zu erzählen. Die Pausen zwischen den einzelnen Vorträgen wurden durch Gedränge ausgefüllt, von denen besonders ein Kinderchor, der mit seinen frischen Stimmen einen tiefen Eindruck machte, sehr heftig aufgenommen wurde. Auch ein Männerchor und die Harmoniebläser des Junglingsvereins zu Riesa hatten ihr bestes Können in den Dienst der guten Sache gestellt und erneiteten mit Recht reichen Beifall. Aus dem Rechnungswerke sei nur bemerkt, daß die Gesamteinnahme in dem Vereinsjahr 1885 Mark bezugt; gewiß ein schöner Beweis des Opferwillens für die Reth unter evangelischen Brüdern in der Diözese! Die Tellersammlung am Festtage, welche für Oberseiditz bei Riesig bestimmt war, ließte den Ertrag von ziemlich 60 Mark. Nachdem Herr Pfarrer Friedrich noch allen Anwesenden für die Liebesgaben und die Räumen den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung mit dem Lied: "Doch möch' dein sein und bleiben" geschlossen.

In der am 28. October stattgefundenen Quartschlussung der Riesaer Elber-Feier ist beschlossen worden, der heiligen Hochstift für Elster ein würdevolles Beichtheil anzutragen.

Die Kosten werden z. Th. aus der Innungskasse, z. Th. aus freiwillig von zwei Meistern zur Verfügung gestellten Mitteln gedeckt. Ferner werden die Innungsmaster eine Sammlung von Modellmodellen zum Gebrauch bei dem Beichenunterricht der Hochschule anstrengen, der Wert der Modelle wird sich auf mehrere Hundert Mark belaufen.

Das vergangenen Sonntag Abend vom Königl. Sächs. Militär-Verein Jäger und Schützen zu Riesa in dem festlich geschmückten Saale des "Weithner Hof" abgehaltene 11. Stiftungsfest war überaus zahlreich besucht. Der berühmte Vorstand des Vereins, Herr Kaufmann H. Hoffmann, begrüßte die Festteilnehmer aufs Herzlichste, wie in seiner von echt patriotischem Geiste durchdrungenen Ansprache auf die Bedeutung der Militär-Vereine und deren Pflichten hin, gelobte, daß der Verein wie bisher, auch seitherhin und allezeit seine nationalen Tugenden, die da glänzen in der Vaterlandsliebe, Königstreue und Pflege guter Kameradschaft noch innen und außen zu bergen und zu wahren bestrebt sein werde und schloß seine vorzüglich gehaltene Rede mit einem von der Festversammlung begleiteten aufgenommenen dreimaligen Hurrah auf den hohen Protektor der Königl. Sächs. Militär-Vereine, den gelebten Landesfürstenden Se. Majestät den König Albert. Nach hierauf erfolgter Abstimmung der Sachsenhymne riet Redner die hohen Herrscherungen des öbersienischen Schirmherrn des deutschen Reiches, Se. Majestät des deutschen Kaisers, unter dessen weiser Regierung das deutsche Volk sich eines langjährigen legendreichen Friedens zu erfreuen gehabt. Zum Schlusse seiner Ansprache brachte Redner ein von der Versammlung begleitet aufgenommenen dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II., worauf die deutsche Volkslied "Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen wurde. Im weiteren Verlaufe des Festes gab der Vorstand in bewegten Worten noch seiner Freude Ausdruck über das Erscheinen des Ehrenmitgliedes des Vereins, Herrn Oberamtmüller Heldner, dabei u. a. betonend, daß der selbe stets für den Verein und jeden Kameraden des Vereins ein reges Interesse bekunde, was vom Vereine dankend anerkannt werden müsse. Diesem Danke wurde Ausdruck gegeben durch ein dem Herrn Oberamtmüller gebrochtes dreimaliges Hurrah.

Bevorstand Klemens Hefler, dankte Namen des Vereins besonders für den zahlreichen Besuch der Gäste, Korporationen der böhmen Militärvereine u. s. w., wie auch alsdann durch den Vorstand noch in ehrbaren Worten des anwesenden Kampfgenossen der Danke des Vereins für ihr Erscheinen zum Ausdruck gebracht wurde. Das von der Kapelle des Regt. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Müller gespielte Fest-Concert kam, wie gewohnt, in wahrhaft künstlerischer Ausführung zu Gehör, jedoch dem modernen Dirigenten und seiner Kapelle für jedes der gespielten Concertstücke wohlverdienter, klärmischer Beifall gezollt wurde. Nach dem Concert hielt noch ein solerner Ball die

Festteilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden in heiterster Stimmung zusammen. Das Fest konnte in allen seinen Theilen als ein recht wohlgelungenes, der Sache würdiges bezeichnet werden und dürfte allen Festteilnehmern in freudlicher Erinnerung bleiben.

* Sächs.-Böh. Dalm. v. S. - Gesellschaft. Am 4. November tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher bis mit 24. derselben Monat Gültigkeit hat und bereits bei dem Verband der jetzigen Fahrordnung mit bekannt gemacht worden ist. — Die Schiffe verkehren nach dem neuen Fahrplan nur in beschränkter Anzahl.

Für das im Bau befindliche Pfarrhaus im benachbarten Weida findet heute die Ausschreibung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten statt. Nächstes darüber besagt die im amtlichen Theil d. Bl. befindliche diesbez. Bekanntmachung.

Zu einem Schiffsgesamtanschlag kam es gestern Mittag gegen dreiviertel zwei Uhr unterhalb des Winterhafens in Weida. Das von Riesa gekommene Dampfschiff "Bohemia" hatte dort in der schmalen Furt wegen eines Maschinenschwundes Ankunft versetzen müssen. Ein stromab kommender Frachtkahn ist dort an die "Bohemia" angefahren und hat ihr den unter Radlasten weggerissenen Urfahrt des Zusammenstoßes war, daß dem Kahn der genügende Platz zum Vorbeikommen nicht zur Verfügung stand. Als der Kapitän des Dampfers den Frachtkahn in Sicht bekam, wollte er den Anker lichten und Platzen machen. Unglücklicher Weise hatte jedoch der Anker die Seite gefaßt, was die Hebung des Ankers verzögerte und den Zusammenstoß herbeiführte. Ein in der Nähe befindlicher Ketten-dampfer mußte den Frachtkahn stromauf ziehen, um ihn von der "Bohemia" loszubringen. Der Frachtkahn hat ebenfalls Anker geworfen, um die am Deck entstandenen geringen Beschädigungen auszubessern. Die Fahrtgröße der "Bohemia", etwa 20 an der Zahl, die während des aufregenden Vorhaltes größtenteils ihre Ruhe wachten, wurden am Winterhafen auf Band gesetzt und mußten den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen. Da die "Bohemia" nicht mehr manövriertfähig ist, muß sie in die Werkstatt geschleppt werden.

— Von morgen ab bis 8. November ist der Weidaer Weg von der Molkenstraße ab bis zum "Bürgergarten" wegen Ausbaus dieser Straßenstrecke für den Fahrverkehr gesperrt. (Bergl. amt. Bekanntmachung.)

— Nach einer Anordnung des Reichs-Postamtes soll vom 1. Januar 1902 ab die Auszahlung von fortlaufenden Renten (Unfall-, Alters-, Invaliden- und Krankenrente) an auf dem Lande wohnende Empfänger in allen den Häusern durch die Landbriefträger erfolgen, in welchen die Empfänger durch eine Bescheinigung des Gemeindeschreibers oder Amtsdozenten nachzuweisen, daß sie wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder anderer Schrecks, ausnahmsweise auch in besonderen gezielten Häusern beim Vorliegen anrezen

Gehabe, wie bei Mietung und Pflage dritter Personen, zur Abwendung der Rentenbeläge bei der Pensionshalt unzulässig sind und die Beläge auch durch Familienangehörige nicht absehen lassen müssen. Diese handelswerte Rerierung wird zahlreichen Personen zu gute kommen.

Wittenberga. Unter dem Vorsteher des Herrn Bürgermeisters Freyer hat der „Technikum-Anlagenfests-Verein“ am 24. d. W. eine Generalversammlung abgehalten. Nach dem Bericht über das letzte Anlagenfest betrug nach erfolgtem Kosten-Abschluß die Einnahme 5876 Mk. und die Ausgabe 4173,60 Mark. Der erzielte Nettoeinnahme belief sich somit auf 1693,40 Mark. Wäre das diesjährige Fest verregnet, so wurde behauptet, so hätte der Verein 4—5000 Mk. zwischen müssen.

(**Dresden,** 29. October.) Das Königspaar ist heute Sonntag 10 Uhr nach Sibyllenort abgereist. Prinz Georg und Prinzessin Mathilde werden sich am Nachmittag dorthin begeben.

Dresden, 28. October. Eine Explosion, deren Schallwirkung weithin vernehmbar war, ereignete sich dieser Tage in einem Laboratoriumraume der königl. Technischen Hochschule. Ein großer Stahlzylinder zerbarst unter riesiger Gewalt, wobei die Lüfterschüttung so bedeutend war, daß nicht nur die Fenster- und Oberlichtscheiben in verschiedenen Stockwerken in erheblicher Zahl zertrümmer wurden, sondern selbst Fensterkreuze und Rahmen aus ihrem Gefuge gerissen wurden. Der experimentirende Assistent, sowie zwei Unterbeamte, sind wie durch ein Wunder vor schwerem Schaden behütet geblieben und nur durch Glassplitter gering verletzt worden. Selbstredend hat die Explosion auch an Apparaten usw. vielfache Schäden angerichtet, ist aber immerhin außerordentlich glücklich verlaufen.

y. **Dresden,** 28. October. Vor der 2. Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts erschien heute die 50 Jahre alte, hier wohnende Schuhmachers-Ehefrau Pauline Bürger verm. gew. Buschke geb. Deutsch, um sich wegen schätzlicher Tötung zu verantworten. Als die Angeklagte am 2. Juli d. J. in ihrer Wohnung auf der hiesigen Dorotheenstraße ihren noch nicht ein Jahr alten Enkel Hellmuth Buschke badete, entfernte sie sich ungefähr zehn Minuten, um im Hof Wäsche vor plötzlich eingetretem Regen zu schülen. Das Kind sah während dieser Zeit unbeaufsichtigt in der mit Wasser gefüllten Wanne. Als die Bürgerin in die Wohnung zurückkehrte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß das Kind mit dem Kopfe auf dem Boden der Wanne lag und ertrunken war. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Tod des Kindes durch die Unvorsichtigkeit der Angeklagten herbeigeführt worden ist. Das Gericht hält eine einmonatige Gefängnisstrafe als entsprechende Ahndung.

Leipzig. Der Bauunternehmer Friedel, der sich wegen Bau- und Hypothekenschwierigkeiten bereits seit einem Jahre im Dresdner Gefängnis befindet, wurde als krischnig nach dem Sonnenstein überführt.

Kodau, 28. October. Auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte wurde heute früh der in Thellau wohnhafte Schlosser Hermann Johann Thiele von einem schweren Unfall betroffen. Der Mann kam beim Auftreten auf einen im Gange befindlichen Motorwagen zu Falle und unter den Wagen zu liegen. Schwer verletzt wurde der Mann hervorgezogen und nach Anlegung von Notverbinden mittels Krankenwagens nach dem Stadtkrankenhaus St. Jakob in Leipzig überführt.

Neustadt, 27. October. In der letzten Zeit sind wiederholt von hiesigen Geschäftleuten falsche Goldmarkstücke vereinnommen worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Personen zu ermitteln, welche die Goldstücke ausgegeben haben. Die Goldstücke tragen das Bildnis des Königs Albert von Sachsen, das Münzzeichen E und die Jahreszahl 1900; die Ausführung der Goldstücke ist auffallend schlecht und dieselben greifen sich festig an; das Metall ist so spröde, daß man es mit einem Kreislaufwand zerbrechen kann.

Reichenbach, 28. October. Der spanische Schatzgräber-Schwund ist wieder an der Tagesordnung. Mehrere Reichenbacher Bürger, deren Adressen genau angegeben sind, wurden durch in Barcelona zur Post gegebene Briefe von einem „Gejagten der Stadt“ gebeten, ihm bei der Entlösung eines Checks über 1 200 000 Francs auf einer großen ausländischen Bank beihilflich zu sein, wozu sie natürlich in erster Reihe Kostenworschuss leisten sollten. Als Entschädigung wird den Abreisenden der dritte Theil der obigen Summe versprochen. Der Betrüger stellt dabei sogar die freche Forderung, daß er nur auf telegraphische Antwort an eine Deklaration zu haben sei. — Tatsachen zu!

Chebony. Hier werden jetzt mit einem neuen Beleuchtungssystem von dem Gaswerk Versuche angestellt. Es kommt hierbei ein besonders großer Glühlöwe zur Verwendung, welcher durch besondere Konstruktion des Brenners die höher angewandten Gruppenbrenner von 6 bis 8 Stück ersetzte. Es scheint also gleichzeitig eine Erparlung an Gas und Material mit dem neuen Glühlöwe erzielt zu werden.

Zwickau. Die im September verschobene Einführung der Winterpreise in den Zwickauer Steinkohlenrevieren tritt in Folge anhaltender ungünstiger Konjunktur auch für November noch nicht ein. Der Kohlenverband ist anhaltend stan, besonders in Industriezöhlen. Der Verstand in der letzten Woche betrug 4137 t weniger als in derselben Zeit des Vorjahrs.

Auerbach, 29. October. Wegen überaus hoher Misshandlung eines Pferdes wurde der Kutscher eines hiesigen Speisehauses verhaftet, und dürfte derselbe nicht ohne empfindliche Strafe davonkommen.

Plauen, 27. October. Gestern feierte der hiesige Bürgermeister Wilhelm Böpf mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit. Vor 10 Jahren konnte Herr Böpf das 50-jährige Bürgerjubiläum, die goldene Hochzeit, ein 50-jähriges Gesellschaftsjubiläum und das 25-jährige Arbeitsergebnis als Meister bei der Firma Hermann Lang begehen.

Au. b. Vogtland, 27. October. In der letzten Vorstandssitzung des Hobelkantons-Vereins der Sächsel- und Spitz-Industrie zu Plauen wurde unter Anderem beschlossen,

sofort ernst Schritte zu thun, um dem immer größer werdenden Raubes an weiblichen Arbeitsträgern sowohl gegen möglich abzuholen. Man will zu diesem Zweck die beschleunigte Einrichtung sich möglichst über ganz Sachsen erstreckender Arbeitsnachweise anstreben, wie solche in Süddeutschland bereits seit längerer Zeit mit gutem Erfolge in Thatigkeit sind.

Sonne, 27. October. Ein 19-jähriges Mädchen in Sachsen bei Rothen, welches beim Feueransiedeln Petroleum benutzt hatte und dabei verunglückt, ist im Altenburger Stadtkrankenhaus den existenten Brandwunden erlegen.

Leipzig. Ein belägerungsartiger Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der fünften Stunde in der Goßler Straße. Das Dienstmädchen des Wilhelmstraße 2 in L.-Goßler wohnhaften Kaufmanns Behmann überschritt mit einem Kinderwagen und dem dreijährigen Töchterchen seiner Herrschaft die Fahrbahn. Plötzlich bog von der Blasewitzer Seite ein zweijähriges Kind in außergewöhnlich schnellem Tempo in die Goßler Straße ein. Das unglückliche Kind, welches das Dienstmädchen nur einen Augenblick losgelassen hatte, um den Kinderwagen auf das Trottoir zu heben, wurde von dem Geschick erfaßt und überfahren. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald eintrat. Der 38 Jahre alte, aus Blankenhain gebürtige Kutscher, der bei einer auswärtigen Brauerei in Stellung ist, kam in Holt.

Leipzig. Über die Leipziger Bank lesen wir noch im „Leipziger Tageblatt“: Exner wurde 1887 Direktor der Leipziger Bank. Er hatte im Auftrage der Deutschen Bank in Berlin mit Vertretern der Disconto-Gesellschaft, von Krupp in Essen und dem Vulcan in Stettin gemeinsam China, Japan und Nordamerika kurz vorher bereist und war zur Zeit unbeschäftigt. Es gelang ihm, sich bei dem damaligen Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Adolf Rößbach, schnell einzuführen und durch seine unbestrittenen Darstellungsgabe ihm zu imponiren. Die eingeholten Auskünfte lauteten nicht ungünstig; nur die Hamburger Filiale der Deutschen Bank urtheile anders, was Exner dem damaligen Hamburger Vorsteher nicht vergessen hat. Exner, damals ohne Vermögen, war gut vorgebildet, beschäftigt und bei verschiedenen Filialen der Deutschen Bank tätig gewesen; bei L. Preißer in Kassel hatte er, nach Besuch des dortigen Museums, gelernt. Kassel begann schon damals das später so ausgedehnte Spekulationsterrain zu werden. Die Einführung in die „Harmonie“ brachte Exner in die ersten gesellschaftlichen Kreise Leipzigs — man soll, wie jetzt (1) verlautet, ihm nie recht getraut haben. Mit offenem Mund hörten die Aufsichtsräthe die Wunder vorzählen, welche der neue Direktor in Leipzig zu vollbringen gedachte. Eine große chinesische Anleihe war ihm sicher, hatte er doch ein Dertchen über China geschrieben, dem er bald ein größeres, illustriertes Werk über China und Japan folgen ließ. Die Kundschaft der Leipziger Bank wurde direkt animirt, ihre nur niedrige Interessen bringenden Staatspapiere und bergs zu verkaufen und dafür amerikanische Eisenbahnpapiere usw. zu nehmen. Neue Kunden, auch schwache, wurden zu Umsätzen in Speculations-Effekten herangezogen; es sollen Einzelne damals der Leipziger Bank bis drei Millionen geschuldet haben. Das bei der Deutschen Bank in Berlin eingeführte „Bevorschussen“ von Rohzucker wurde dieser absprangig zu machen gesucht, so lange die Steuergesetze dies lizenz erlaubten ließen. Jedes Geschäft wurde „studiert“, ob Geld damit zu gewinnen sei. Der Kours der Leipziger Bankaktien mußte steigen. Man begann zu gründen und beließ sich überall, wo man etwas verdienen zu können glaubte. Bald erfolgte die schon anfänglich in Aussicht genommene Erhöhung des Aktienkapitals: 1890 auf 24 Millionen Mark, 1896 auf 32 und 1898 auf 48 Millionen Mark — im vollenendeten Neubau sollte das vorgetragen werden. Die Tantiemen stiegen. Exner soll sich für 1899 auf ungefähr 1/4 Million Mark gestanden haben. Zu Siebigs Nachfolger in der Direktion der Leipziger Bank wurde, trotz Exners Widerspruch gegen einen Juristen, der Dr. jur. Albert Genrich vom Aufsichtsrath ernannt. Der selbe war seit Beginn des Jahres 1896 dem Kaufmännischen Direktor Exner gleichgestellt, ihm aber, wie sich später gezeigt, an Energie und Fassungsgabe tatsächlich nicht gewachsen. Zu dem Zwecke, gewisse Geschäfte der Kenntniß der Beamten zu entziehen, wurde eine „geheime Kanzlei“ errichtet, „Secretariat“ genannt, in abgesonderten Räumen mit abgesondelter Korrespondenz und Buchführung. Fünf Jahre hat es bestanden und in dieser Zeit den Erwerb aus mehr als 60 Jahren vernichtet. Die Verbindung mit der Aktiengesellschaft für Treibstoffproduktion in Russland wurde der Leipziger Bank von der dortigen Firma Sandel nach zugeführt — ein Unternehmen, das so lange noch klein, seinem Namen tatsächlich entsprach, bald aber auch Maschinenfabrikation, Erwerb und Ausbeute von Potenten im In- und Auslande usw. in seinen Wirkungskreis zog und das von der Leipziger Bank bezogene Geld reichlich ausstreuete — auf Hoffnung. Wie weit solche begründet gewesen, das haben jetzt die Veröffentlichungen des Konkursverwalters gezeigt. (Nur schade, daß jetzt erst das Leipziger Blatt dies Alles erzählt!)

Aus aller Welt.

Nach Meldung aus Brüssel kam es gestern zwischen Soldaten und Bauern in der Nähe von Mecheln zu einem heftigen Zusammenstoß. Die mit Spaten und Haujoben bewaffneten Bauern trieben die Soldaten zurück und tödten drei derselben. — In Gotha fand gestern Nachmittag 1 Uhr die Feuerbestattung v. Siemens statt. Außer den nächsten Familienangehörigen wohnten der Trauerfeier bei Reichsbankpräsident Dr. Koch, die Staatsminister Häntig und Strenge und eine Anzahl hiesiger Parteifreunde des Verbündeten. Pfarrer Burbach hielt die Trauerrede über 1. Korinther 13, Vers 13. — In dem

Dorf Dauke (Kreis Kosse) brannte im herrschaftlichen Familienhause Feuer aus. Die fünfjährige Tochter eines Arbeiters kam in den Flammen um. — Der Schnellbomber „Kaiser Wilhelm der Große“, welcher am vorigen Dienstag 12½ Uhr Mittags von New York abging, traf nach einer ausgezeichneten Reise bereits gestern Morgen 8 Uhr 8 Minuten in Plymouth ein. Der Bomber legte die Strecke von New York nach Plymouth in 5 Tagen 10 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 22,88 Seemeilen in der Stunde zurück. — Der Kommandant der 30. Infanteriedivision, Feldmarschalleutnant Pino v. Friedenthal in Lemberg starb bei einem Spazierritt mit dem Pferde und wurde schwer verletzt. — Die Polizei in Lohne entdeckte in vollständig verwahrlostem Zustande eine Frauensperson, welche seit mehreren Jahren in St. Didier gesangen gehalten wurde. Der Bruder der Betreffenden ist verhaftet worden. — Der Stationsassistent v. Bothmer aus Uelzen geriet auf Station Bewegen beim Abpringen von der Maschine unter die Räder derselben. Dem Unglücklichen wurde Kopf und Brust zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Das tausendjährige Bestehen der Stadt Brüggen ist vorgestern glänzend gefeiert worden. Nach dem Pontificalamt im Dome bewegte sich ein historischer Festzug durch die Straßen. Abends war ein Festmahl veranstaltet. Nachts wurden die umliegenden Höfen prächtig beleuchtet. Als Vertreter des Kaisers wohnte Erzherzog Eugen dem Feste bei. — In Kiel ist der Küster Kräfert beim Anheizen der Jakobikirche durch Rauch erstickt. — Der Briefträger Friedrich Wegner, zuletzt beim kaiserlichen Postamt 34 in Berlin im Dienst, ist nach Unterschlagung von 31 Einschreibbriefen seit gestern Tonnerstag früh flüchtig. Auf die Entfernung des Flüchtigen und die Wiederherbeischaffung der Briefe hat die kaiserliche Oberpostdirektion Berlin eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Durch Explosions einer Petroleumlampe, so meldet man aus Kassel, entstand Nachts in der am Kahnsprung gelegenen Wohnung des gerade auf Reisen befindlichen Versicherungs-Inspectors von Röting Feuer. Einer Feuerküche gleichend starb die Ehefrau v. Rötings aus dem Schlafzimmer auf die Straße. Hier wurden von Passanten zwar die Flammen erstickt, doch ist keine Ausicht vorhanden, daß die tödlich Verletzte im Krankenhaus, wohin man sie schaffte, Genesung findet. Ein Engel scheint über dem Leben der drei Kinder gewacht zu haben, die ebenfalls zur Zeit der Katastrophe sich im Schlafzimmer befanden, aber gerettet werden konnten. Zwei kamen mit einigen Brandwunden davon, während eins gänzlich unverletzt blieb.

Schlachtwiepreise
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 28. October 1901 nach
amtlicher Bekanntmachung. (Marktwerte für 50 kg in Mark.)

	Schwein:	IR.	kg
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-38	66-70	
2. junge Schweine, nicht ausgemästet. — ältere ausgemästete	36-40	66-71	
3. mäßig ausgemästete junge, gut gesättigte ältere	31-34	61-64	
4. gering ausgemästete jungen Alters	28-30	58-60	
	26-27	55-57	
Rinder und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	33-35	63-65	
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	59-61	
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	24-28	55-58	
4. mäßig ausgemästete Kühe und Kalben	24-25	52-53	
5. gering ausgemästete Kühe und Kalben	20-23	45-48	
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-37	60-63	
2. mäßig ausgemästete jüngere und gut gesättigte ältere	29-31	58-60	
3. gering ausgemästete	27-28	52-54	
Rinder:			
1. feinste Rindf. (Bollmämmel) und beste Sangfälber	41-47	67-68	
2. mittlere Rindf. und gute Sangfälber	41-43	62-63	
3. geringe Sangfälber	38-40	59-61	
4. ältere gering ausgemästete (Großf.)	—	—	
Schafe:			
1. Vollfänger	32-34	67-69	
2. jüngere Vollfänger	30-31	61-63	
3. ältere Vollfänger	27-29	60-63	
4. mäßig ausgemästete Hammel und Schafe (Mergische)	—	55-58	
Schweine:			
1. Fettfälber	54-55	67-69	
2. vollfleischige der jüngeren Ratten und deren Kreuzungen im Alter 8½ zu 1½ Jahren	52-54	65-67	
3. fettige	50-51	63-64	
4. gering entwickelte, sowie Tauer und Eber	48-50	60-62	
Gefäßgäng: Bei Kalben und Kühen, Külbern, Schafen und Schweinen mittel.			

Vermischtes.

Tarf man einen Dieb durchprügeln? Vor einiger Zeit wurde ein Wirth in Harburg von einem Diebe fast täglich bestohlen. Er legte sich auf die Lauer und wurde auch bald gewarnt, wie der Eindringling den Schlüssel zur Küchenbüchse, der stets beim Schlafengehen unter die dort befindliche Strohmatte gelegt wurde, ergriß, die Thür öffnete und so in die Wirtschaftsräume gelangte. Hier erfaßte ihn der Wirth und gab ihm einen gehörigen Denzettel. Jetzt hatten sich beide Personen, der Wirth wegen Körperverletzung und der Dieb, ein Arbeiter B., vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten. Der Wirth wurde zu 20 Mark Geldstrafe, der Dieb zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Dafür leben wir auch im Zeitalter der Humanität!

Während des letzten Sturmes, der im Hochgebirge in Schneesturm ausartete, hatte ein Fremder

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und
Preislagen sieb vorzüglich.

Gebroeder Caspari, Wettinerstr. 37.

Französische Billards

sieb auf Lager. Reparaturen, Verkleinen und Überziehen werden
wird gut und prompt bei billiger Preiseberechnung ausgeführt von
Oswald Wondt, Billard-Zischierei,
Lichtensee bei Witten.

Adolf Richter

Inh. D. Liebsch

empfiehlt seine neu gebauten Werkstätten mit Kraftbetrieb
zur Ausführung von
Bau- und Gadschlosserei Maschinenschlosserei
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und
Motorwagen aller Systeme
Elekt. Klingel- und Telephonanlagen
Emailleerei in allen Farben, von Fahrrädern us.
Schleifen und Polieren aller Gegenstände, auch Messer, Scheren,
drückliche Instrumente us.
Vernickeln aller Gegenstände bis 3 Meter Länge.
Billigste Preise. Saubere Arbeit.

Telephone 126.

Radebeuler
Lilienmilch-Seife,
Carboltheerschwefel-
Seife,
Stück 50 Pf.

Eibischwurzel-Seife,
3 Stück 50 Pf., höchstens
empfehlen.

F. W. Thomas & Sohn.

Fertige

Siebe u. Durchwürse

für alle Zwecke passend.
Gewebe und Geslechte
in Eisen, Messing, verzinkt, verglanti.
Rohhaaren, in jeder Größe, Stärke
und Maschenweite.

Stacheldraht, Feuergraze,
handgestrickte Geslechte us.
empfiehlt billig

Adolf Richter.

Alle dergleichen Reparaturen oder
Reinigungen werden in eigener
Werkstatt genau und billig beorgt.

Saljo-Bahncreme,

das Beste für die Bähne, sowie

Saljo-Hautcreme,

das Beste für die Haut
in Tuben à 60 Pf. zu haben in
Riesa bei M. G. Henkels, Drogerie,
Moritz Berg, P. Kästel Nach.
Drogerie und Colonialwaren.

Nürnberg Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Begräberungen,
Körperarten und Gebrauchsgegenstände,
Neuheiten in 10 und 50 Pf. Artikeln.
Preisliste 141 nur für Wieder-
verkauf!
Friede. Gangsmüller in Nürnberg.

Großen Posten

Weiss- u. Rothkraut
verkauft billig
G. Stern, Albrechtstraße 7.

Zucker-Kartoffeln
verkauft
Dr. O. Helm.

Bei Husten und Heiserkeit

wende man nur
Schlossarek's

Eucalyptus-Bonbons

an. Dieselben sind nur echt
in Original-Packung à 20,
50 Pf., 1 Mk. und 2 Mk.
Bestandtheile: Eucalyptusöl
2,5, Weinsäure 7,5, Gersten-
extract 12, Cacao 50, Pfeffer-
münzöl 1,2, Bonbonmasse 1070
zu 700. Bonbons.

In Riesa Niederlage bei
Robert Erdmann.

Rittergut Boberfen

verkauft **Magnum bonum** und
Zwiebelkartoffeln, umsortiert 1,30 Mk.
und sortiert 1,50 Mk. pro Centner. Bei
größeren Posten ist das Haus.

Gräbutter, 1a. 6,50 Mk., 1/2
Butt. 1/2, Honig Mk. 5,20, je 10 Pf.
Brecher, Kluse 86 via Schleif.

Wurstgesäß, Butt. fr. ge-
schlachtet, jede Band ob. 3 Centen
M. 4,50, 10 Pf. - Coll. Aufbutter
M. 6,50, Bienenhonig M. 4,50.
G. Schäfer, Probstzna 20 via Schleif.

Wiedr billigr! 1/2
1/2 Fas b. üb. 500

neue Salzherr, wirtl. Getreide
M. 8 - 1/2, à 4 Mk! Her. Großküche
F. Degener, Sennemünde 153.

Frisches

Gänselflein

empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild- u. Geflügelhandlung.

Schellfisch,

Geschnet ohne Kopf, Sande,
Schale, große grüne Heringe, 105
Mkg. große, Stück 45 Pf.
empfiehlt sehr

F. Kuntzschel, Fischhandlung,
Wettinerstraße 29.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendencheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Gento-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
monatl. Kündigung $3\frac{1}{2}\%$
viertelj. " $4\frac{1}{2}\%$ } p. a.
Baareinlagen halbj. " $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Rennen zu Dresden.

Letzter diesjähriger Rennstag.

Donnerstag, den 31. Oktober 1901, (Reformationstag) Nachm. 1 Uhr.

Sieben Rennen — Mr. 15 100 Preise.

II. A. Tag ameter-Droschken-Trab-Paaren.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof):

Hinjahr 12th Uhr bis 12th Uhr Nachmittags, Rückfahrt 4th Uhr bis 4th Uhr Nachmittags.

Mit großem Ruhm siehe Ausschlagspäulen.

Das Sekretariat des Dresdner Rennvereins.

Restaurant H. Hassenhans.
Morgen Mittwoch Tierplatten.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest,
Nachmittag Kaffee und Tierplatten.
Drm. Getrigg.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kühnert.

Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Gesellschaft

„Fortuna“.

Generalversammlung
Donnerstag, den 31. Oktober (Refor-
mationsfest). Nachmittag 2 Uhr im
Gasthofe Zahnishausen. Es sollen
alle Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelitas“.

Mittwoch, den 30. Okt., 1/2, 9 Uhr
Versammlung
Hotel Grunprinz. Dr. B.

Es wird gebeten, recht zahlreich zu
erscheinen, da wichtige Punkte zu er-
ledigen sind. Dr. O.

Kreisverein Riesa.

Morgen Mittwoch
Dampfbad.

F. R.

Nächster Donnerstag. Nachmittag
2 Uhr Stellen am Sprichschuppen
zu einer Übung mit der freiwilligen
Feuerwehr Gräba und Nünchitz. Tu-
blouze II. D. C.

Schützen-Turn-Verein.

Morgen Abend Turnausbildung.
Freitag, den 1. November Monats-
versammlung.

Allen Denen, welche bei dem Hin-
scheiden meines lieben Mannes, unser
guten Vaters und Sohnes, des Fischer-
meisters

Robert Heinze,

Ihre Theilnahme durch reichen Blumen-
strauß und das Geleit zur letzten
Ruhestätte beweisen, insbesondere Herrn
Diakonus Buchhardt und dem Herrn
Chef des Vereinigten, sowie sämtlichen
Herrn im Geschäft und den Kollegen,
Freunden und Verwandten sagen wir
herzlichsten Dank.

Die tiefrührende Gattin
mit Kindern und Mutter.

Giessen 1. November.

Restaurant zum Dampfbad, Riesa.

Donnerstag, den 31. Oktober, halten wir unsere

Haus-Kirmes,

wobei wir mit guten Speisen und Getränken, ff. Kaffee und selbst-
gebackenem Kuchen bestens aufwarten werden. Hierzu erlauben wir uns
geehrte Gäste, Geschäftsrunde und Bekannte höchst einzuladen.

Hochachtungsvoll Emil Zimmer und Frau.

Höchst ist ein R. Richter.

Restaurant Bürgergarten.

Nächsten Donnerstag, den 31. Oktober

große Hans-Kirmesfeier,

wobei mit vorzüglichen warmen und kalten Speisen, sowie mit ff. Bieren
und Weinen bestens aufwarte. Hierzu laden freundl. ein Ernst Heinrich.

Ebigl's Butter-Special-Handlung

Wettinerstr. 5, neben Hotel Wettiner Hof.

Fernsprecher Nr. 159.

Empfiehlt stets frisch:

ff. Süßrahm-, Tafel-, Land- und Koch-

Butter.

Halte dauerndes Lager in feinstem reifen Camembert, Tilsiter,
Schweizer, Limburger, Romator, Neuschateller, Kräuter, Heim-
richshäfer, Rahm, Tafel, Kämmel, Stangen, Gatz, Zub., Alten-
burger Biegen, Käfer, Feuer, Feuer de Vie, Weichlaub, Camembert.

Käse.

Sommerharter Eingang

grosser frischer Eier.

Vorbehaltliche Bezugquelle in

Condensierter Milch

auf der Molkerei und Fabrik condensierter Milch in Reichen.
Werthe Bestellungen frei ins Hand.

Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

J. 253.

Dienstag, 29. October 1901, Abends.

54. Jahrg.

Die Ausweisungen aus Nordschleswig.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die neulich wegen hochverrathischer Reden und Lieder vorgenommene Ausweisung einiger dänischen Staatsangehörigen aus Nordschleswig sind nicht ein Mittel zu gewaltiger Germanisierung der im Norden der Provinz angestellten preußischen Bevölkerung dänischen Stammes. Die Ausweisungen sind vielmehr eine nothwendige Abwehrmaßregel, da es sich bei den Betroffenen um Elemente handelt, welche die Vorstellung preußischer Landestheile erstreben; was doch von ihnen auf deutschem Boden ganz offen ein Foch ist, die baldige Vereinigung „Süd-Jütland“ und „Nordjütlands“ (das heißt Schleswigs mit Jütland und dadurch mit Dänemark) ausgebracht worden. Es ist für Preußen eine Pflicht der Selbstbehauptung, dagegen einzuschreiten, umso mehr als die dänische Agitation trotz der milden und versöhnlichen Richtung der preußischen Politik in Nordschleswig und der unablässigen Fürsorge für die Hebung der neugewonnenen Landestheile ihr Treiben nicht eingestellt hat.

Ta sind zunächst eine Menge Vereine, deren aussprochener Zweck ist, Schleswig von Preußen-Deutschland zu trennen. Bemerkenswerth ist das in seinem Buche „Sonderjütland“ gemachte Geständniß des Abgeordneten Hanssen in Alpenrade, daß ganz Nordschleswig mit einem engmaschigen Netz dänisch-agitatorischer Vereine überstrickt ist, die das Dänentum fordern und die Gesellschaft der dänischen Partei bei der Dannibrog-Fahne halten sollen. Um die konfirmirte nordschleswigeche Jugend zu dänisieren, hat der 1890 gegründete dänische Schulverein für Nordschleswig unmittelbar an den schwarz-weißen Grenzpfählen, aber noch auf dänischem Gebiete, vier Fortbildungsschulen errichtet; diese erziehen die jungen Leute planmäßig zu erbitterten Feinden der Deutschen, so daß jeder Jöggling als fanatischer dänischer Agitator in die Heimat zurückkehrt. Demselben Zwecke dienen die zahlreichen Volkschulen in Dänemark, von denen der Almanach des dänischen Sprachvereins für 1895 drastisch äußerte, ein Aufenthalt von drei Monaten wirke absolut tödlich auf den Bazillus der Stammverwandten-Seuche.

Auch die dänische Literatur ist im deutschfeindlichen Sinne thätig. In kriegsbereitenden Zeiten wurden Kriegsbilder zur Belehrung dänischer Siege meist über Deutsche in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet. Der dänische Sprachverein für Nordschleswig, an dessen Spitze der Abgeordnete Hanssen steht und dessen Zweck ist, die dänische Sprache in Nordschleswig möglichst auszubringen, verbreitet massenhaft dänische Lektüre unter der ganzen Bevölkerung; auch hat er rings in Nordschleswig zahlreiche Volksbibliotheken gegründet, weit mehr als in jeder Gemeinde eine. Jedes Mitglied erhält ein dänisches Riederbuch mit vielen Kampf- und Truppliedern, in denen die Deutschen als Feinde bezeichnet werden. In einigen Schulen wird sogar eine besondere Geschichte „Süd-Jütlands“ gelehrt.

Die planmäßige Hetzarbeit vollzieht sich natürlich meist durch die Presse, die in geschickter Weise vorgeht und täglich das dänische Nationalgefühl wachhält und stärkt. Besonders sucht man die jungen vom Militär entlassenen Leute zu beeinflussen. Diese werden gewarnt, sich in Kriegervereinen fangen zu lassen. Es wird ihnen gesagt, der Kaiser, den sie dem Kaiser geleistet haben, gelte nur während der Militärjahre; sie sollten ihre nationalen Pflichten, ihr Geburtsland und ihre Muttersprache nie vergessen. In dem von dem Abgeordneten Hanssen redigierten Blatte „Heimdal“ wird, wie auch in andern dänischen Blättern, Dänemark fortwährend als Inland, Deutschland als Ausland, preußische und deutsche Staatsangehörigkeit als Fremdherrschaft behandelt, die jeden Augenblick aushören könne.

Des Reformationsfestes wegen fällt diese Woche die Donnerstag-Nr. d. Bl. aus.

Seine Rache.

15) Nach dem französischen bearbeitet von M. Grabl.
(Fortsetzung.)

Es war auch besser so, denn nun konnte ich vorangehen und Karl die Nachtruhe übernehmen.

Ich hatte nicht zuviel gesagt, als ich gemeint hatte, der Weg durchs Haus sei frei, denn keine Menschenseele trat uns entgegen, und wir schllichen leise und vorsichtig hinab.

— Nur einmal sprang eine Kuh sauchend vor uns davon, und beim Geräusch der schweren Riegel, die die Haustür schlossen, schlug ein Hund an.

Jetzt kam Herr Mirepot heraus und wollte Varm schlagen. Allein ich ließ es nicht erst dazu kommen. Ich hielt ihm meinen Dolch entgegen und schwur, daß ich ihn beim ersten lauten Worte niederstechen würde. Dann zwang ich ihn, uns selbst zu öffnen. — Er that es, und einer nach dem Anderen schritten wir hinaus in die fühlte Nachtluft, in die still gewordenen Straßen von Paris, über denen düster der Himmel hing, an welchem nur hier und da ein Stern glänzte.

Vom Thurm von Notre Dame schlug es zwei Uhr; der Morgen des St. Bartholomäustages nahte.

Die Frauen hatten sich jetzt getrennt; Frau von Regnier ging mit den beiden Brüdern voran, ich folgte neben ihrer Schwester.

Die Beispiele für die von den Dänen betriebene Hetz gegen Preußen-Deutschland liegen sich beliebig vermehren. Sie genügen aber, um zu zeigen, daß die Dänen die Störenfriede in der Nordmark sind, daß gegen ihre Agitation scharfe Maßregeln ergriffen werden müssen, und daß das von der preußischen Regierung angewandte Mittel der Ausweisungen durchaus gerechtfertigt ist. (K)

Tagesgeschichte.

Deutschland. Welt.

Aus Anlaß des Todes des Abgeordneten Dr. von Siemens, in dem der Reichstag eine von den Persönlichkeit verließ, die Märk Nordmark einmal als „öligliche Kaufleute“ bezeichnet hat, schreibt der Berliner Mitarbeiter der „Frank. Ztg.“: Wer die Mitglieder der deutschen Volksvertretung nach ihrem Beruf sieht, der wird erstaunt sein, was sie alles darin findet, und noch mehr erstaunt, wie gering die Vertretung des deutschen Handels ist. In den beiden ersten Jahrzehnten des deutschen Reichstages haben unsere Hanse- und Seefahrtsstädte und die großen Handelsstädte des Innern noch Kaufleute in den Reichstag gesandt, die durch persönliche Bedeutung und Erfahrung Einfluß auf die Gesetzgebung ausübten. Hamburg, Bremen, Danzig, Rostock, Lübeck, Frankfurt a. M., Breslau, Mannheim waren lange Jahre hindurch durch Männer vertreten, die ihrem bürgerlichen Berufe, ihrem Bildungsgange, ihrem Wissen und ihren Erfahrungen nach das Bürgerthum ihrer Wahlkreise repräsentierten, dem Kaufmannschen Leben angehören oder ihm nahen standen. Das ist fast ganz vorbei. Nur Bremen sendet noch in Herrn Frese ein Mitglied seiner Kaufmannschaft in den Reichstag. Die meisten großen Städte sind an die Sozialdemokratie übergegangen, andere, wie Berlin, finden aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, keinen ihrer großen Kaufleute zur Übernahme eines Mandats bereit. Es führen im ganzen Reichstage zur Zeit kaum ein halbes Dutzend Abgeordnete, die sich als Kaufleute bezeichnen, und wenn jetzt über Fragen des Handels, der Schiffahrt, des Münz- und Bankwesens debattiert wird, da fehlen die alten Namen guten Klanges und die Männer der praktischen Erfahrung. Herr Büsing von den Nationalberatern, die Herren Frese und Schröder von den Freisinnigen, Müller-Halba aus dem Centrum sind so gleinst allein noch zu nennen. In einer Zeit, in der das Wort „Weltmarkt“ und „überjeliche Interessen“ in unserer Gesetzgebung und auch in den Ansprüchen unseres Kaisers eine so bedeutende Rolle spielt, und in der unsere innere Gesetzgebung und wie es noch dem Sozialstaat schreit, auch unsere Handelspolitik eine die Interessen des Handels äußerst bedrohende Richtung einschlägt, fehlen gerade im Reichstage beruhende Vertreter dieses Handels so gut wie ganz.

Als eigenhümliche Wirkung des Rückganges der Arbeitsgelegenheit infolge der industriellen Krisis macht sich ein gewisser Zug nach dem Osten bemerkbar. Die Bandwirtheitsfirma der Provinz Ostpreußen ist bewußt, Arbeiterschäfchen, die früher in den Westen übergesiedelt sind, nach dem Osten zurückzuführen. Sie sendet von Zeit zu Zeit einen Beauftragten, der die Leute abholt. Da die Verhältnisse im Westen gegenwärtig ungünstig sind, die Löhne gefallen und Teilschichten eingezogen werden, so melden sich zahlreiche Familien. Die Leute werden frei zurückgefördert, müssen sich aber verpflichten, zwei Jahre lang auf den Gütern zu bleiben, für die sie gedungen werden. Die Kohlenindustrie summert sich um die arbeitslos geworbenen Brüder auf. Vielleicht dient die jetzige able Boge der Bergarbeiter dazu, den Zugzug aus dem Osten einzuschränken.

Gegenüber den Gerüchten, daß die Regierung gesonnen sei, die Handelsverträge und die Kanalvorlage gleichzeitig zu erledigen und dem Landtag im kommenden Frühjahr daher die Kanalvorlage mit Abänderungen zugeben zu lassen, stellen die „Frei. Rechtf. Nachr.“ fest, daß bis Sonnabend Abend eine deplatte Entschließung nicht vorliege, daß man im Gegentheil durchaus keine Neigung habe, die parlamentarischen Schwierigkeiten.

Perfekt.

Die Verschwörung gegen den Schah ist mit echt orientalischer Grausamkeit unterdrückt worden. Von Folterungen und Begnadigungen auf dem Schafit haben wir bereits gemeldet.

Sonderbar, ich war nun wirklich frei, und doch lag es wie ein Alp auf meiner Brust. War es die Sorge vor dem Kommenden, der Gedanke, nicht als ein Retter, sondern als ein Rächer hinzutreten zu sollen vor den Mann, der Magdalene liebte und dem die junge Frau, die vor mir ging, vertraute? Oder war es die stidige Stadtluft, die meiner freigewohnten Lunge nicht behagte?

Vielleicht wirkte beides, und all das Erlebte, sowie die ungewohnte Umgebung thaten auch das Ihre; denn die Räthsel, die die große Stadt mir aufgab, waren immer noch nicht am Ende. Sie lag so ruhig und so dunkel da, ja sehr dunkel; denn wo nicht, wie an besonders engen schmuginigen Pässagen, kleine rauhige Thranlampen brannten, konnten wir nicht fünfzig Schritte vor uns sehen, und doch schien sie nicht zu schlafen. Häufig mußten wir dicht an die Häuser treten, um einen Männertrupp vorbei zu lassen, und meistens war derselbe bewaffnet. Auch sah ich, besonders als wir uns unserm Ziele näherten, zuweilen hier und da ein breites Hoftor ein wenig offen stehen, durch dessen Spalte greller Lichtschein fiel. Einmal entdeckte ich sogar den rothlichen Widerschein von Fadeln an den Fenstern eines großen, etwas zurückgebauten Hauses. Die Fadeln selbst mußten im Hof sein, und von diesem sah ich eine niedrige Mauer, aber das Gemurmel tiefer Stimmen drang über sie. Dann wieder schauten zwei Bewaffnete aus einer Haustür hinaus, suchend auf die

Straße, und ein andermal standen mehrere dunkle, verhüllte Gestalten eng in eine Nische gedrückt. — Es schwieg ein Geheimnis in der Luft, ein dunkles, unerklärliches. Etwas schlich durch die Straßen von Paris und beunruhigte und quälte mich, jodah ich, als plötzlich mit heissem Schrei eine Faule über uns dahinslog, erschreckt nach meinem Dolch griff.

„Ist man in Paris immer so spät auf?“ fragte ich meine Begleiterin, und sie erwiderte lächelnd: „Auweilen wohl, doch lange nicht immer! Aber bedenkt die vielen Fremden, die nahe Hochzeit . . .“

Ach ja, das Fest! das hatte ich ganz vergessen. Ich atmete freit auf und schalt mich einen Narren.

„Wir sind da!“ sagte Frau Victorine plötzlich, und auch Frau von Regnier sah sich um. Gleich darauf standen wir alle fünf vor einem breiten Thorweg, der durch eine Lichtengel beleuchtet wurde. Heinrich trat auf ein schmales, nur angelehntes Seitentorjochchen zu. Aber er ging nicht hinein, schnell, wie erschrockt, mochte er einen Schritt seitwärts und suchte sich zu verbergen.

Warum? — Was hatte er geschenkt? War uns der Marquis etwa schon zuvorgekommen? — Ich hielt den Athem an und lauschte. Aber es blieb alles still und ruhig. Da sah ich, daß Heinrich nur Gemünder hatte Platz machen wollen, der aus dem Thorjochchen trat, herren von Vendee; und daß er diesem ausgewichen war, konnte ich sehr wohl be-

